



HESSISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

5. Symposium „Gemeinsam gegen Krebs“

**Moderne Tumorbehandlung –
Nutzen und Belastung:
Information – Dialog – Entscheidung**



Samstag 25. Oktober 2008

10.00 – 17.00 Uhr

Wiesbaden, Rhein-Main-Hallen

Für: Ärzte, Patienten, Selbsthilfegruppen, Angehörige,
psychosoziale Fachkräfte, Psychoonkologen, Pflegekräfte

Schirmherrschaft: Hessisches Sozialministerium

Grußwort

Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin



**Hessische Krebsgesellschaft - 5. Symposium „Gemeinsam gegen Krebs“
am 25.10.2008 in Wiesbaden (Rhein-Main-Hallen)**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die durchschnittliche Lebenserwartung steigt – erfreulicherweise um etwa ein Jahr pro Jahrzehnt. Damit wird leider auch die Wahrscheinlichkeit größer, im Laufe eines langen Lebens und meistens im fortgeschrittenen Alter an bösartigen Neubildungen zu erkranken und daran zu sterben. Um die 440.000 Menschen in Deutschland werden jedes Jahr mit einer Krebsdiagnose konfrontiert, für knapp die Hälfte von ihnen verläuft die Krankheit tödlich.

Umso stärker sind die allseitigen Bemühungen der Wissenschaft und der Gesundheitspolitik, eine optimale, zügige, qualitätsgesicherte und für jedermann zugängliche medizinische Versorgung der Erkrankten sicherzustellen. Hier gibt die bemerkenswerte Entwicklung bei Diagnostik, Therapie und Rehabilitation Anlass zur Hoffnung. Durch eine immer ausdifferenziertere und von verschiedenen medizinischen Disziplinen getragene Behandlung hat sich nicht nur die relative und die absolute Überlebenszeit der Krebspatienten, sondern auch die Lebensqualität der betroffenen Menschen deutlich verbessert.

Allerdings ist die Tumorbehandlung komplexer und komplizierter geworden. Wer hat heute noch den Gesamtüberblick über die modernen Behandlungsmethoden, und wie kann sich der mündige Patient als Partner der Ärzte informieren, um in dieser ersten Lebenssituation zu gemeinsamen Entscheidungen zu kommen? Wie kann verhindert werden, dass er zwischen all den Spezialgebieten und nach Einholung einer „zweiten Meinung“ die Orientierung verliert oder durch unabgestimmte Therapiekonzepte zusätzlich verunsichert wird? Hier bedarf es der Beratung und Hilfestellung durch Ärzte und Selbsthilfeorganisationen.

Auch Doppeluntersuchungen, Wartezeiten und Zeitverluste lassen sich oft nur vermeiden, wenn der Tumorkranke mit der Organisation der Behandlungsabläufe nicht alleingelassen wird. Da jedoch die Ärzte als Spezialisten ihres Faches mit Interdisziplinarität oftmals noch nicht ausreichend geübt sind, finden sich in Deutschland erst wenige vernetzte Versorgungsstrukturen. Diese sind aber für einen hochwirksamen Diagnose-, Therapie- und Nachsorgeverlauf unverzichtbar.

Ich danke der Hessischen Krebsgesellschaft dafür, dass sie seit vielen Jahren mit ihren wissenschaftlichen Kongressen und bevölkerungsbezogenen Symposien sowohl zur Entwicklung solcher sektorübergreifender Versorgungsstrukturen als auch zur Verbesserung des Informationsstandes der Patienten beiträgt. Ich wünsche der Veranstaltung im Interesse der kranken Menschen daher ein zahlreiches Publikum und einen guten Verlauf!

Ihre



Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin

Das 5. Symposium „Gemeinsam gegen Krebs“ der Hessischen Krebsgesellschaft e.V. in Wiesbaden widmet sich schwerpunktmäßig der Arzt-Patienten-Kommunikation und geht in Vorträgen, Arbeitsgruppen und Blockseminaren diversen Einzelaspekten des Themas nach. Der thematische Kreis umspannt dabei Fragestellungen zu Gesprächstechniken, Diagnoseübermittlung sowie medizinischem Wissenstransfer. Eingeladen sind alle, die von einer Krebserkrankung betroffen sind oder mit Krebsbetroffenen arbeiten, also bereits in Selbsthilfegruppen organisierte oder nichtorganisierte Betroffene und deren Angehörige, Ärzt/innen, psychosoziale Fachkräfte, Psychoonkolog/innen, Pflegekräfte sowie alle weiteren an der Betreuung Krebsbetroffener Beteiligten.

Die Hessische Krebsgesellschaft möchte ein Forum bieten, in dem auch noch bestehende Berührungspunkte oder Vorurteile abgebaut werden können, um so das erklärte Ziel „Gemeinsam gegen Krebs“ zu erreichen.

Bitte geben Sie dieses Programm auch an andere Interessierte weiter.



Prof. Dr. Karl-Heinrich Link
Vorstandsvorsitzender
Hessische Krebsgesellschaft



Dr. phil. Ursula Haupt
Hessische Krebsgesellschaft
Veranstaltungsorganisation

Programm

10.00 Uhr Begrüßung und Einführung (K.-H. Link)
Grußwort Landeshauptstadt Wiesbaden Stadtrat D. Bendel

10.15 - 12.15

Teil I: Übersichtsreferate (Vorsitz: K. Schröter / U. Wagner)

- 10.15 Moderne Tumorbehandlung (C. Rödel)
- 10.30 Quellen zur Krebsinformation: Qualität und Transparenz (U.-S. Albert)
- 10.45 Ängste und Informationsbedarf der Patient/innen (A. Waldmann)
- 11.00 Gegenseitige Erwartungshaltungen von Patient und Arzt (E. Staib-Sebler)
- 11.15 Patientenbeteiligung an Entscheidungen/Shared Decision Making (A. Loh)
- 11.30 Besondere Erwartungen an die Pflege (D. Wecht)
- 11.45 Der Hausarzt als vertrauter Berater von Patient/innen und Angehörigen: Anforderungen und Grenzen (V. Gersten)
- 12.00 Selbsthilfe: Erfahrene Dolmetscher zwischen Medizin und Betroffenen (G. Feick)

12.15 - 13.15 Mittagspause

13.15 – 14.45

Teil II: Arbeitsgruppen und Blockseminare mit Themen

Arbeitsgruppen

1. Gesprächstechniken (R. Engenhardt-Cabillic / U. Seifart / E. Staib-Sebler)
2. Diagnose- und Therapiemitteilung. Punkte zum Patientengespräch (K. Schröter / S. Siehl / U. Wagner)
3. Gemeinsame Entscheidungsfindung zwischen Arzt und Patient (A. Loh / H. Schulte)
4. Komplementärmedizin: Hoffnung und Wirklichkeit (O. Rick / A. Waldmann / J. Zelt)
5. Psychoonkologie und Seelsorge (G. Blettner / H. Bohnenkamp / J. Simon)
6. Zentrale Rolle der Tumorzentren und Onkologischen Schwerpunkte bei Patienteninformation und Beratung (L. Bergmann / E. Jäger / M. Middeke / H. Schindler / M. Wolf)
7. Medien: Informationsmöglichkeiten und -wege (A. Bork / S. Sahn / I. Salm-Boost)

Blockseminare

8. Kommunikationsschulung für Patient/innen (G. Feick / G. Unterstenhöfer)
9. Palliativmedizin - was ist das - wie geht das (N. Frickhofen / B.O. Maier)

14.45 – 15.15 Kaffeepause

15.15 – 16.30

Teil III: Berichte der Arbeitsgruppen und Diskussion (Vorsitz: A. Bork / G. Feick / K.-H. Link)

16.30 – 17.00

Teil IV: Zusammenfassung und Neue Aktivitäten der Hessischen Krebsgesellschaft (K.-H. Link)

Tagungsleiter: Prof. Dr. med. Dr. h.c. Karl-Heinrich Link

Organisation: Dr. phil. Ursula Haupt
Hessische Krebsgesellschaft e.V.
Heinrich-Heine-Straße 4435039 Marburg
Tel: 06421-63324, Fax 06421-63316
oeffentlichkeitsarbeit@hessische-krebsgesellschaft.de
www.hessische-krebsgesellschaft.de

Hinweis: Die Teilnahme ist kostenfrei

Referenten und Vorsitzende*

PD Dr. med. Ute-Susann Albert, Leiterin Brustzentrum Universitäts-Frauenklinik Marburg

Detlev Bendel, Dezernent für Wirtschaft, Personal und Kliniken, Stadtrat Wiesbaden

Prof. Dr. med. Lothar Bergmann, Sprecher des Tumorzentrums Frankfurt

Gabriele Anna Blettner, Supervision / Pflegedirektion, Dr.-Horst-Schmidt-Klinik Wiesbaden, DAPO/PSO

Hannegret Bohnenkamp, Krebsberatungsstelle Frankfurt der Hessischen Krebsgesellschaft

Angelika Bork, Hessischer Rundfunk, Frankfurt

Prof. Dr. med. Rita Engenhardt-Cabillic, Direktorin Abt. Strahlentherapie Universitätsklinikum Gießen/Marburg

Günter Feick, Vorsitzender Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe

Prof. Dr. med. Norbert Frickhofen, Direktor Klinik Innere Medizin III, (Onkologie / Hämatologie / Palliativmedizin) Dr.-Horst-Schmidt-Klinik Wiesbaden

Dr. med. Veronika Gersten, Medizinisches Versorgungszentrum Darmstadt

Prof. Dr. med. Elke Jäger, Direktorin Klinik für Onkologie u. Hämatologie am Krankenhaus Nordwest Frankfurt

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Karl-Heinrich Link, Direktor Chirurgisches Zentrum Asklepios Paulinen Klinik Wiesbaden, Vorstandsvorsitzender Hessische Krebsgesellschaft e.V.

Dr. phil. Andreas Loh, Med. Fakultät Lehrbereich Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Freiburg

Dr. med. Bernd Oliver Maier, Abteilungsleiter Palliativmedizin Dr.-Horst-Schmidt-Klinik Wiesbaden

Dr. med. Martin Middeke, Koordinator CCC Marburg

PD Dr. med. Oliver Rick, Chefarzt Reha-Klinik Reinhardshöhe Bad Wildungen

Prof. Dr. med. Claus Rödel, Direktor Abt. Strahlentherapie, Universitätsklinikum Frankfurt

PD Dr. med. Stephan Sahn, Chefarzt Medizinische Klinik, Ketteler-Krankenhaus Offenbach

Ingeborg Salm-Boost, Wiesbadener Kurier, Rhein-Main-Presse, Wiesbaden

Dr. med. Hubert Schindler, Leiter Landesvertretung Hessen VdAK/AEV

Klaus Schröter, Landesvorsitzender Hessen Deutsche ILCO e.V.

Hilde Schulte, Bundesvorsitzende Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.

Dr. med. Ulf Seifart, Chefarzt Reha-Klinik Sonnenblick Marburg

Dr. med. Siegfried Siehl, Onkologische Schwerpunktpraxis Kassel

Pfarrer Jörg Simon, Leiter Krankenhausesseelsorge, Katholischer Klinikverbund Südhessen

Dr. med. Elisabeth Staib-Sebler, Ketteler Krankenhaus Offenbach und Psychoonkologische Praxis Frankfurt

Gerd Unterstenhöfer, Leiter Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Rhein-Main

Prof. Dr. med. Uwe Wagner, Direktor Universitäts-Frauenklinik Marburg

Anita Waldmann, Ehrenvorsitzende Deutsche Leukämie- & Lymphomhilfe

Daniel Wecht, Leiter Weiterbildungsstätte für Fachpflegepersonal in der Onkologie Universitätsklinikum Marburg

Prof. Dr. med. Martin Wolf, Direktor der Klinik für Hämatologie und Onkologie Klinikum Kassel

Dr. med. Joachim Zelt, Arzt für Innere Medizin, Arzt f. Psysikal. u. Reha Medizin, Chefarzt Rehaklinik Göttmann i.R.

* Ausführliche Adressen unter: www.hessische-krebsgesellschaft.de

Infostände

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.
Asklepios Paulinen Klinik
BBD Aesculap GmbH
B. Braun Melsungen AG
Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KgaA
Bundesverband der Kehlkopfloren e.V.
Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.
Deutsche Apotheker- und Ärztebank e.G.
Deutsche Hirntumorhilfe e.V.
Deutsche ILCO e.V.
Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.
Haarzentrum Wiesbaden

Hessische Krebsgesellschaft e.V.
Hollister Incorporated
KV-Hessen
Leukämiehilfe RHEIN-MAIN g.e.V.
Merck Pharma GmbH
MSD Sharp & Dohme GmbH
Roche Pharma AG
Sanofi Aventis
Sanofi Pasteur
Wiesbadener Kurier
Wyeth Pharma GmbH

(Möglicherweise kommen nach der Drucklegung weitere hinzu)

Die Veranstaltung wird von der **Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen** im Rahmen ihrer Satzung anerkannt. Der vollständige Besuch wird mit **8 Punkten** zertifiziert.

Für die Teilnahme erhalten Sie **6 Fortbildungspunkte** für die



Anmeldung per E-Mail unter oeffentlichkeitsarbeit@hessische-krebsgesellschaft.de



Antwortkarte (eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht)

Am 5. Symposium „Gemeinsam gegen Krebs“:

nehme ich sowie _____ weitere Personen teil

Ich/wir (jeweilige Personenzahl) wähle/n für den Nachmittag folgende Arbeitsgruppe/Blockseminar:

1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9)

Ohne Anmeldung kann die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe nicht garantiert werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Mit freundlicher Unterstützung



B. Braun Melsungen AG
Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KgaA
Deutsche Apotheker- und Ärztekasse e.G.
Hollister Incorporated
MSD Sharp & Dohme GmbH
Sanofi Aventis
Sanofi Pasteur
Wyeth Pharma GmbH



Absender:

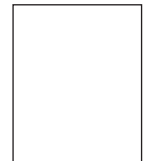
Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Beruf _____

Institution/Verband _____
(falls organisiert)



An die
Hessische
Krebsgesellschaft e. V.
Heinrich-Heine-Straße 44
35039 Marburg